Transnational History

Transnationale Ansätze und multi-perspektivische Methoden in der Geschichtsvermittlung

METHODEN-LEITFADEN

Verlag grenzen erzaehlen 2023

Erasmus+ Programme 2014-2020
Key Action 2: Strategic Partnership Projects
AGREEMENT NUMBER: 2020-1-AT01-KA204-078112
Transnational History – Transnational approaches and multi-perspective methods in conveying history
2020-2023

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Project lead

Institute for Science Communication and Higher Education Research, University of Klagenfurt, Austria

Project partners

Forschungszentrum für historische Minderheiten, Vienna, Austria

EU WAREHOUSE, Brussels, Belgium

Muzeji i galerije Konavala, Gruda, Croatia

Kulturzentrum Die GEMS, Singen, Germany

Sprachendienst Konstanz, Konstanz, Germany

Instytut Tolerancji, Łódź, Poland

Norrköpings stadsmuseum, Norrköping, Sweden

Imprint

Publisher: Verlag grenzen erzaehlen
Editors: EU WAREHOUSE, WIHO Universität Klagenfurt
Responsive: Transnational History Project Team
Authors:
Albert Bahmann, Kulturzentrum Die GEMS, DE
Angelika Brechelmacher, Universität Klagenfurt, AT
Iris Frank, Sprachendienst Konstanz, DE
Maria Goldstein, Instytut Tolerancji, PL
Staszek Goldstein, Instytut Tolerancji, PL
Anette Kindahl, Norrköpings stadsmuseum, SE
Melanie Patzke, Kulturzentrum Die GEMS, DE
Antonia Rusković Radonić, Muzeji i galerije Konavala, HR
Marko Vodopija, Muzeji i galerije Konavala, HR
Brigitte Walz-Richter, Sprachendienst Konstanz, DE
Kerstin Weertz, EU WAREHOUSE, BE
Regina Wonisch, Research Centre for the History of Minorities, AT

Coverphoto: Tina Keck
Photos: Project Team Transnational History

Klagenfurt, Wien, Austria, 2023

Der Methoden-Leitfaden

Der vorliegende Methoden-Leitfaden bietet klare, detaillierte und leicht verständliche Zusammenfassungen aller Methoden und künstlerischen Repräsentationsformen, die im Projekt und auf der Methodenplattform für die praktische Anwendung vermittelt werden. Er enthält die theoretischen Grundlagen transnationaler, multiperspektivischer Ansätze bei der Vermittlung von Geschichte.

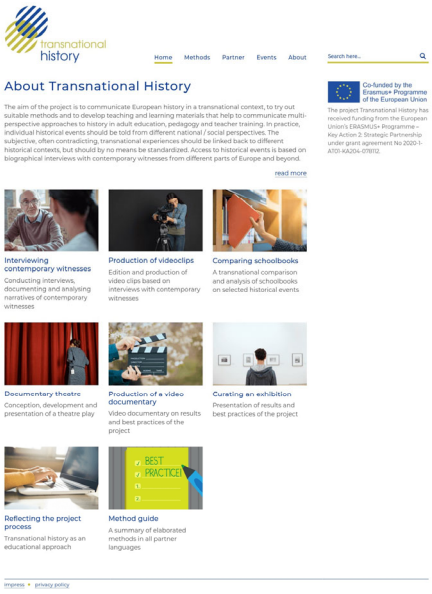
Kurze Beschreibungen relevanter Methoden sind für die folgenden Themen verfügbar:

- Biografische Interviews und biografische Erzählkreise,
- Transnationale Textbuchanalyse,
- Bearbeitung von Zeitzeugeninterviews,
- Theaterpädagogik,
- Visualisierung von transnationaler Geschichte in / durch Ausstellungen,
- Exkurs: Vermittlung von komplexen historischen Sachverhalten.

Der Methoden-Leitfaden wird für Pädagog:innen im Bereich der Erwachsenenbildung, für Multiplikator:innen, Künstler:innen im Bereich Bildung, Kandidat:innen für Lehrerausbildung und für all diejenigen entwickelt, für die das Projektthema von Interesse ist.

Der Methoden-Leitfaden kann von der Methodenplattform als druckfertige Veröffentlichung in einer PDF-Version heruntergeladen werden.

Tools und Best-Practice-Beispiele, detaillierte Beschreibungen aller Methoden und alle anderen Produkte der strategischen Partnerschaft sind digital erhältlich auf der Methodenplattform https://www.transnationalhistory.eu/.



Inhalt

Über das Projekt Transnational History 4

Methode: Biografische Interviews 5

Methode: Biografische Erzählkreise 7

Methode: Schul- und Textbuchanalyse 9

Methode: Bearbeitung von Zeitzeuginnen-Erzählungen 11

Methode: Entwicklung einer Theatercollage 13

Methode: Visualisierung transnationaler Geschichte in und durch Ausstellungen 16

Exkurs: Vermittlung von komplexen historischen Sachverhalten 18

Literaturliste und Quellen 20

ÜBER DAS PROJEKT TRANSNATIONAL HISTORY

Sieben Kultur- und Bildungseinrichtungen aus Österreich, Kroatien, Deutschland, Belgien, Polen und Schweden arbeiten am EU-finanzierten Projekt „Transnational History“. Ziel des Projektes ist es, ein gemeinsames Verständnis von „transnationaler Geschichte“ zu erarbeiten und Methoden zur Betrachtung historischer Ereignisse aus unterschiedlichen Perspektiven auszuprobieren.

Die Europäische Union zeichnet sich durch die Vielfalt ihrer Mitgliedsländer aus. Auch die einzelnen Mitgliedsländer sind heterogen. Sie bestehen aus autochthonen ethnischen Minderheiten und Mehrheiten und versammeln darüber hinaus Menschen unterschiedlichster Herkunft. Viele sind vor Jahrzehnten eingewandert, andere vor Kurzem angekommen. Sie ändern ihren Lebensmittelpunkt aus beruflichen Gründen oder werden durch Krieg und Katastrophen dazu gezwungen. Gemeinsam ist allen eine Vielfalt persönlicher länderübergreifender Erfahrungen, die über nationale Geschichtsnarrative hinausgehen. Erfahrungen, die sich in Textbüchern zur Geschichtsvermittlung nicht widerspiegeln, wie unsere Recherche zeigte.

Wir fragen uns daher, welche Methoden in der Geschichtsvermittlung diese Breite an transnationaler Erfahrung aufgreifen? Wie können wir verschiedene Perspektiven auf historische Ereignisse einfangen, die dominante nationale Narrative hinterfragen?

Der methodische Zugang ist eine Verflechtung von sozialwissenschaftlichen Methoden der Recherche mit künstlerischen Ausdrucksformen zur Vermittlung von Geschichte. Alle Herangehensweisen werden auf der Methodenplattform des Projektes detailliert beschrieben.

Biografische Interviews

Im Mittelpunkt stehen die persönlichen Erzählungen von Menschen, deren Erfahrungen vom nationalen Mainstream abweichen. Jede Partnerinstitution wählte ein spezifisches zeitgeschichtliches Moment, zu dem Betroffene und Zeitzeuginnen aus ihrem Leben erzählten.

- Flucht und Vertreibung

In Deutschland führten wir Interviews mit Angehörigen deutscher Minderheiten, die nach 1945 die vormals von Nazis besetzten Länder verlassen mussten. Interviewt wurden auch Menschen, die in den vergangenen Jahren aus Afghanistan, Togo und während des Balkankrieges aus Bosnien fliehen mussten.

- Perspektive ethnischer Minderheiten

In Österreich fragen wir nach der Perspektive von Vertreter:innen der Kärntner Slowenen auf historische Ereignisse. Die ethnische Minderheit im Süden Österreichs wurde im Nationalsozialismus verfolgt und kämpfte auch nach dem Krieg jahrzehntelang um ihre Rechte.

- März 1968 in Polen

In Polen nahm das kommunistische Regime die Studenten-Proteste 1968 zum Vorwand für antisemitische Repressionen. Zehntausende polnische Jüdinnen und Juden verloren ihre Arbeit und wurden aus Polen vertrieben. Betroffene erzählen über Flucht und Neuanfang in fremden Ländern.

- Dekolonisation: Von Belgisch-Kongo nach Brüssel

Menschen, die sehr unterschiedliche Kindheiten in der ehemaligen belgischen Kolonie im Kongo verbrachten und im Jahr 1960 nach Brüssel fliehen mussten, erzählen in den belgischen Interviews über ihr Leben in beiden Welten.

- EU und Geschichte

Entlang der Chronik der Entwicklung der Europäischen Union erzählen Zeitzeug:innen ihre individuellen Lebensläufe. Komplexe und abstrakte Geschichte meets persönliche Geschichten.

- Europäische Binnenmigration

In Schweden fokussieren die Interviews auf das Recht in einem anderen EU-Mitgliedstaat zu arbeiten und den Staatsangehörigen gleichgestellt zu sein. Über ihre Erfahrungen erzählen Menschen aus Griechenland, die in Schweden leben und arbeiten.

- Wechselnde Regime in der Region Konavle

Die kroatischen Interviews befassen sich mit den Auswirkungen wechselnder Herrschaftsverhältnisse in der Region Konavle während der 1940er-Jahre. Nachbarn wuchsen wenige Meter voneinander entfernt in verschiedenen Schulsystemen mit unterschiedlichen Geschichtsnarrativen auf.

Künstlerische Formen der Geschichtsvermittlung

Für die Veröffentlichung wurden aus den biografischen Interviews Ausschnitte zu kurzen Videoclips verarbeitet. Über die Videoclips traten in der Folge Kulturschaffende mit den Erzählenden in einen sensiblen Dialog.

Im ethnografischen Museum von Čilipi verbindet die Ausstellung „Kome opanci, kome obojci“ regionale und transnationale Aspekte. Traditionelles Schuhwerk unterschiedlicher Epochen gibt Einblick in die sozialen Verhältnisse und verbindet sich über QR-Codes mit den transnationalen Erzählungen der Videoclips.

„Mauerläufer“ heißt die szenische Collage, in der Schauspieler:innen und Laien im Kulturzentrum Die GEMS in Singen die Erzählungen aus den Videoclips auf der Bühne reflektieren. Sie integrieren die heterogenen Lebensgeschichten in eine Performance, die auf einer Metaebene allgemeinere Gültigkeit erfährt.

So führen sie uns zurück zu unserer Ausgangsfrage: Wie lassen sich transnationale Erfahrungen in die Geschichtsvermittlung einbeziehen? Wie lässt sich die Vielfalt von Geschichten erzählen? … Über Biografien.

METHODE: BIOGRAFISCHE INTERVIEWS

Sprachendienst Konstanz / Kulturzentrum Die GEMS

Kurzbeschreibung

Bei biografischen Interviews geht es um ehemalige und damit erinnerte Erlebnisse. „Oral History is the recording of people's memories. It is the living history of everyone's unique life experiences". (www.ohs.org.uk)

Biografische Interviews werden auf Tonträger oder Video aufgenommen, um das Erzählte als Quelle der historischen Forschung zu dokumentieren.

Ausführliche Beschreibung

Biografische Interviews können offen oder geschlossen geführt werden. Es gibt verschiedene Formen der Interview-Technik. Eine wesentliche Unterscheidung ist, wie das Interview geführt wird. Es können eine oder mehrere Personen ununterbrochen also monologisch erzählen (offen) oder der Interviewende unterbricht durch Nach- und Rückfragen (geschlossen).

Gemeinsam ist allen Formen, dass jedes Interview ein Interaktionsprozess von Erzählperson/en und interviewender Person ist. Die verschiedenen Formen der Interviewtechnik sind:

Das narrative Interview

Wird durch eine Eingangsfrage eröffnet, die mit dem Thema korrespondiert. Damit wird die Gesprächsbereitschaft des Interviewten stimuliert. Nur das Erzählen, keine Bewertung oder Argumentation sind erlaubt. Im Gegensatz zu anderen Interviewtechniken dient das narrative Interview nicht dem Zweck Meinungen oder Hypothesen zu bestätigen.

Das geführte Interview

Das geführte Interview ist eine Möglichkeit detaillierte Informationen zu einem bestimmten Thema zu erhalten. Die interviewte Person kann konkrete Informationen geben und die Interviewerin kann nach- und rückfragen und Verständnisfragen stellen. In diesem Sinne ähnelt diese Interviewtechnik einem gewöhnlichen Gespräch.

Das biografische Interview

Die Struktur eines biografischen Interviews folgt den zeitlichen Spuren einer ganzen Lebensgeschichte.

Wie man ein biografisches Interview führt

Bei den Interviews ist folgendes zu beachten:

- Die technischen Voraussetzungen und das Funktionieren des Equipments kontrollieren und sicherstellen.
- Für eine ruhige und störungsfreie Atmosphäre sorgen.
- Abklären, dass ausgewählte Passagen in Form von Videoclips als Lernbeispiele veröffentlicht werden und das schriftliche Einverständnis dazu einholen.
- Dem Interview eine kurze Zusammenfassung des Themas voranstellen und den Zeitrahmen klären.
- Den Redefluss nicht unterbrechen, Pausen in der Erzählung akzeptieren.

... nach dem Interview

Nach Bedarf wird eine Nachbesprechung mit den interviewten Personen vereinbart, die diesen eine Verarbeitung, Bilanzierung und Bewertung eigener Erfahrungen ermöglicht. Den interviewten Personen die vollständigen Interviews und die Video-Clips zeigen.

Praxis, Implementierung und Erfahrungen im Projekt

Zum Thema „Flucht und Vertreibung" des *Sprachendienst Konstanz* wurden vier Interviews mit Menschen, die unterschiedlichen Generationen und Nationaltäten angehören, geführt. Ihre Fluchtgeschichten ereigneten sich über einen Zeitraum von 70 Jahren in Europa, Afrika und Asien. Die Interviewpartner:innen unterscheiden sich in ihrer kulturellen, religiösen und sozialen Herkunft. Verschieden sind auch die Ursachen für ihre Flucht.

Die Interviews beinhalten transnationale Erzählungen und erweitern historische Perspektiven über nationalstaatliche Grenzen hinaus. Sie sind Grundlage für eine Ausstellung und eine Theaterproduktion.

Die Interviews haben die Dauer von ca. einer Stunde und wurden auf Deutsch geführt. Aus diesen Langinterviews wurden Clips geschnitten, die nicht mehr als 10 Minuten dauern und das Thema „Flucht und Vertreibung" in den Mittelpunkt stellen.

Das erste Interview mit H.C., einem 90-jährigen Deutschen, der 1945 mit seiner Familie aus Ostpreußen in den Westen geflohen ist, wurde als narratives Interview geführt.

Diese Methode erfordert einen hohen Grad an Hörerorientierung und einen niedrigen Grad an Fremdstrukturierung, was einerseits dem Alter des Interviewten und dem Umstand geschuldet war, dass H.C. seine Fluchtgeschichte zum ersten Mal erzählt hat. Die Eingangsfrage ist offen und dient als Erzählaufforderung.

Für die Gespräche mit Herrn A. aus Togo, dem Ehepaar A. aus Afghanistan und mit Herrn P. aus Bosnien verwendeten wir die Methode des geführten Interviews, um den deutschen Sprachkenntnissen der Erzählenden entgegenzukommen. Diese Methode ermöglichte es, detaillierte Informationen zum Thema zu erhalten, ohne dass die interviewten Personen sprachlich überfordert wurden.

Potenzial der Methode für transnationale und multiperspektivische Ansätze

Es zeigte sich, dass die Erzählenden das Zeitgefühl während des Interviews verloren und die Interviewenden das Interview beendeten. Das Erzählen der eignen Geschichte gegenüber interessierten Personen erfolgte in großer Offenheit und Detailgenauigkeit. Die Erfahrung, dass persönliche Geschichte von Bedeutung ist, löste viel Empathie gegenüber Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen zu allen Zeiten ihre Heimat verlassen müssen, aus.

Alle Instrumente / Werkzeuge sowie weitere Dokumente und Materialien sind digital auf der Methodenplattform erhältlich: https://www.transnationalhistory.eu/methods/biographical-interviews-with-contemporary-witnesses/

METHODE: BIOGRAFISCHE ERZÄHLKREISE

Norrköpings stadsmuseum

Kurzbeschreibung

Im folgenden Abschnitt werden anhand zweier Workshops weitere Beispiele für das Arbeiten mit biografischen Erzählungen vorgestellt. Der biografische Erzählkreis bietet die Möglichkeit, im geschützten Rahmen kleiner Gruppen biografische Erfahrungen mit anderen Menschen zu teilen. Im Mittelpunkt steht die erzählende Person, die anderen Teilnehmer:innen des Erzählkreises hören ohne zu unterbrechen zu, bis sie selbst als Erzählende an der Reihe sind.

Workshop: Biografischer Erzählkreis in einer Ausstellung

Alle Teilnehmenden bringen ein persönliches Objekt zu einer persönlichen Erinnerung mit, die den anderen Teilnehmenden mitgeteilt werden kann.

Gruppengröße: 10-12 Personen.

Veranstaltungsort: Jede historische Museumsausstellung.

Die Teilnehmer:innen sitzen in einem Kreis in der Ausstellung. Sie nehmen ihr persönliches Objekt zur Hand, halten es der Reihe nach hoch und erzählen der Runde, worum es sich handelt. Danach wir das Objekt herumgereicht, sodass jede:r der Teilnehmenden das Objekt berühren, betasten und beschnuppern kann.

Sobald die Teilnehmenden mit allen Objekten vertraut sind, werden sie eingeladen, 10 Minuten durch die Ausstellung zu spazieren, um dort den perfekten Ort zu finden, ihr Objekt auszustellen. Der Ort kann aus vielerlei Gründen ausgewählt werden, sei es aufgrund seiner Farbe, Form oder seines Designs.

Er kann historisch zum Objekt passen oder das persönliche Objekt passt zu den umgebenden ausgestellten Museumsobjekten. Jeder Grund zählt, wichtig ist nur, dass die oder der Teilnehmende eine klare Vorstellung davon hat, warum die Wahl auf diesen bestimmten Ort fiel.

Die Gruppe versammelt sich erneut, die Objekte bleiben an den gewählten Orten. Die Museumspädagogin beginnt eine geführte Tour durch die Ausstellung. Sobald die Gruppe zu einem der neu platzierten Objekte kommt, wird die betreffende Teilnehmende eingeladen, ihre Geschichte zu erzählen, ihre Erinnerung, die mit dem Objekt verbunden ist und warum sie diesen Ort in der Ausstellung auswählte.

Potenzial der Methode für transnationale, multiperspektivische Ansätze

Durch die gesammelten Erinnerungen entsteht eine neue einzigartige, multiperspektivische Erzählung zur Ausstellung selbst, ebenso wie zum historischen Thema der Ausstellung. Je nach Herkunft und kulturellen Wurzeln der Teilnehmenden fließen auch transnationale Aspekte mit ein.

Workshop: Spaziergang in Norrköping

Norrköpings stadsmuseum

Ein Spaziergang in der Industrielandschaft in Norrköping unter Nutzung von Oral History, um die Teilnehmenden an der Geschichte des Gebiets teilhaben zu lassen.

Der Spaziergang beginnt mit einer kurzen Einführung zur industriellen Landschaft, bevor die Gruppe vier verschiedene Orte suchen soll:

- Wählen Sie einen Ort, der Sie an eine persönliche (Kindheits-) Erinnerung erinnert.
- Zeigen Sie uns einen Ort, zu dem Sie uns etwas Historisches erzählen können. (Beispiel: Alte Verwandte haben hier gearbeitet.)
- Zeigen Sie uns einen Ort, den Sie zuvor besucht haben. (Z.B.: Sie haben ein Museum oder eine Kneipe besucht oder Ihr gestohlenes Fahrrad im Wasser gefunden.)
- Wählen Sie den schönsten Ort und sagen Sie uns warum.

Die Teilnehmer:innen besichtigen nun 30 Minuten lang alleine die Umgebung. Danach führt die Museumspädagogin die gesamte Gruppe durch einen gemeinsamen Rundgang. Die Teilnehmenden sagen „Stop“, wenn sie über einen besonderen Ort erzählen wollen, den sie gefunden haben. Die Pädagogin nimmt selbst auch teil und trägt historische Fakten zu den gewählten Orten bei. Im Idealfall entsteht ein fruchtbarer Dialog, in dem Wissen und Erfahrungen geteilt werden.

Wie der Workshop Biografischer Erzählkreis in einer Ausstellung, ist diese Übung in der Industrielandschaft ein neuer Ansatz in der Museums-Bildung und der Museumspädagogik. Der entscheidende Punkt ist, dass die Besucher:innen des Museums nicht nur als Lernende angesehen werden, sondern ihre Erlebnisse ins Museum bringen. Sie nehmen auf gleicher Ebene mit der Museumspädagogin teil.

Dabei ist es wichtig, dass die Museumspädagogin sich in ihrer Rolle, befragt zu werden und offen für andere Perspektiven zu sein, sicher und wohl fühlt. In beiden vorgestellten Workshops ist es selbstverständlich, dass die Museumspädagogin über fundiertes Wissen über die Ausstellung bzw. die Industrielandschaft verfügen muss, um die persönlichen Erzählungen und Objekte im historischen Kontext zusammenzuführen.

Gelingt dies, dann verlassen die Teilnehmer:innen das Museum mit dem Eindruck, sich selbst in das Museumserlebnis eingebracht zu haben. Sie erleben ihre persönliche Geschichte in einen breiteren Kontext eingebettet.

Tools und alle weiteren Materialien und Dokumente finden Sie auf der Methodenplattform des Projekts https://www.transnationalhistory.eu/.

METHODE: SCHUL- UND TEXTBUCHANALYSE

Forschungszentrum für Historische Minderheiten

Kurzbeschreibung

Die Analyse von Lehrbüchern für den Geschichtsunterricht zeigt auf, inwieweit nationale und transnationale Perspektiven in der Geschichtsvermittlung verankert sind. Die Methode eignet sich daher – über den Geschichtsunterricht hinaus – für unterschiedliche Lehr- und Lernkontexte. Ein internationaler Vergleich von Geschichtsbüchern kann dazu beitragen, nationale Erzählungen kritisch zu hinterfragen.

Ausführliche Beschreibung

Die Analyse von Schulbüchern kann unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, inwieweit enge nationale Geschichtserzählungen in einer Gesellschaft zugunsten einer transnationalen Perspektive aufgebrochen sind.

Die Methode arbeitet mit diskursanalytischen Werkzeugen aus der angewandten Linguistik. Es wird untersucht, ob und in welchem Kontext bestimmte Themen behandelt und wie sie vermittelt werden: Wer spricht über wen und in welcher Weise? Welche sozialen Gruppen werden in einer aktiven und welche in einer passiven Rolle dargestellt? Inwieweit werden in den Texten auch Meinungen und Ideologien - explizit oder implizit - transportiert? Enthalten die Texte Stereotype oder Verallgemeinerungen, wenn „eigene“ oder „andere“ Positionen beschrieben werden? Welche Perspektiven fehlen in den Texten?

Die Analyse bezieht sich nicht nur auf die Schulbuchtexte, sie schließt auch die Illustrationen mit ein. Bei der Bildanalyse werden die Auswahl der Abbildungen und die dazugehörigen Bildunterschriften untersucht. Inwiefern wird die Lesart der Bilder durch die Bildunterschriften beeinflusst? Unterstützen sich Texte und Abbildungen in ihren Aussagen oder vermitteln sie gegenläufige Botschaften? Ähnliche Fragen stellen sich in Bezug auf die didaktischen Aufgaben. Ermutigen die Übungen die Lernenden, Stereotype zu hinterfragen oder unterschiedliche Perspektiven einzunehmen?

Ein internationaler Vergleich von Schulbüchern kann unterschiedliche Perspektiven auf gleiche historische Ereignisse und Entwicklungen zeigen. Insbesondere in Grenzgebieten, wo es oft zu einer Durchmischung von Bevölkerungsgruppen kommt, können grenzübergreifende historische Ereignisse unterschiedlich wahrgenommen werden.

Praxis: Analyse von Geschichtsbüchern unter transnationaler Perspektive

Wählen Sie ein allgemeines Thema wie „ethnische Minderheit“, „Flucht“, „Kolonialismus“. Suchen Sie dann konkrete historische Ereignisse aus, die sich auf das Thema beziehen. Treffen Sie eine Auswahl unterschiedlicher Lehrbücher, in denen die Thematik behandelt wird. Finden Sie die entsprechenden Passagen in den Lehrbüchern und analysieren Sie die Texte in der oben beschriebenen Weise.

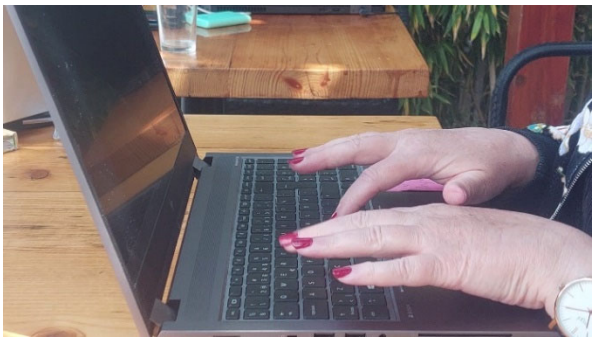
Die Ergebnisse sollten in einem separaten Analyseblatt (analysis sheet) für jedes Lehrbuch festgehalten werden. Auf diese Weise können die Befunde in einer Matrix zusammengefasst und verglichen werden. Auch wenn das gewählte Ereignis in einem Geschichtelehrbuch nicht vorkommt, kann dies als Aussage gewertet werden.

Die Analyseergebnisse können dann in der Gruppe diskutiert und reflektiert werden. Dabei lernen die Teilnehmenden, die Lehrmaterialien kritisch zu hinterfragen und eine Sensibilität für transnationale und multiperspektivische Zugänge zu historischen Themen zu entwickeln.

Implementierung und Erfahrungen im Projekt

Als Rückschau und Aufarbeitung historischer Ereignisse analysierte und verglich das Projektteam Geschichtslehrbücher aus sieben europäischen Ländern, die derzeit im Unterricht verwendet werden. In jedem Partnerland wurden mehrere Schulbücher für die Sekundarstufe untersucht.

In einigen Ländern, wie etwa Belgien, werden neben gedruckten Schulbüchern insbesondere Online-Ressourcen-Plattformen verwendet. Dort können die Lehrkräfte aus einem Pool von Unterrichtsmaterialien auf einer Internetplattform auswählen. Da die Lehrenden den Unterricht im Rahmen des Lehrplans sehr individuell gestalten können, ist es schwieriger nachzuvollziehen, ob und wie die Schüler:innen mit transnationalen und multiperspektivischen Ansätzen im Geschichtsunterricht konfrontiert werden.



Doch selbst in Ländern, in denen Schulbücher verwendet werden, dürfen die Lehrenden zwischen mehreren Lehrbüchern wählen. Daher muss bei der Analyse berücksichtigt werden, von welchem Autorenteam ein Lehrbuch verfasst wurde und in welchem Verlag es erschienen ist.

Beide Formen bieten unterschiedliche Möglichkeiten und stellen die Lehrenden vor unterschiedliche Herausforderungen. In Schulbüchern wird die Geschichte oft in Form einer Chronologie dargestellt. Der Pool an Internetmaterialien überlässt es der Lehrkraft, Zusammenhänge nach eigenen Schwerpunkten herzustellen. Der Unterricht kann sich an Zusammensetzung und Interessen der Lernenden orientieren und manchen historischen Ereignissen mehr Aufmerksamkeit widmen. Andererseits können Lehrbücher eher sicherstellen, dass ein bestimmter Kanon an historischen Ereignissen und Entwicklungen im Unterricht behandelt wird.

Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, ob die Erzählungen über ausgewählte historische Ereignisse aus verschiedenen nationalen und gesellschaftlichen Perspektiven dargestellt wurden. War ein gewähltes Thema zu spezifisch, wurde nach einem verwandten Thema in einem breiteren Kontext gesucht. Fehlte ein Thema, war dies als Ergebnis im Hinblick auf die nationale und gesellschaftliche Relevanz des Themas aus Sicht des Redakteurs zu werten.

Ein Ergebnis unserer Analyse war, dass es in den Lehrmaterialien kaum transnationale und multiperspektivische Ansätze für den Geschichtsunterricht gibt. Und selbst wenn globale Phänomene wie Kolonialismus und Migration in den Schulbüchern thematisiert werden, werden sie nicht aus einer transnationalen Perspektive dargestellt. Nur in Ausnahmefällen werden historische Ereignisse aus der Perspektive verschiedener gesellschaftlicher Gruppen erzählt.

Potenzial der Methode für transnationale, multiperspektivische Ansätze

Die aktuell in den Schulen verwendeten Geschichtsbücher oder Unterrichtsmaterialien auf Internetplattformen spiegeln jene historischen Narrative wider, die für die Bildungspolitik zu einer bestimmten Zeit von Interesse scheinen. Daher ist die Analyse von Schulbüchern/Unterrichtsmaterialien auch außerhalb des Schulkontextes von Interesse.

Vor dem Hintergrund der erstarkenden nationalen Bewegungen im europäischen Kontext und den immer diverser werdenden Gesellschaften im Hinblick auf ethnische und nationale Zugehörigkeiten ist das kritische Hinterfragen von nationalen Geschichtsperspektiven von besonderer Bedeutung. Die Text- und Bildanalyse schärft generell den Blick darauf, wie historische Ereignisse in unterschiedlichen Kontexten und Medien (Zeitungen, Fernsehen, Internet, Werbung, politischen Reden) vermittelt werden.

Das Wissen um explizit und implizit transportierte Botschaften sensibilisiert die Lerngruppen im Alltag für zu enggefasste nationale Erzählungen, Feindbilder und Klischees. Quellenkritik ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, Fake News oder Hassbotschaften im Hinblick auf ethnische und nationale Minderheiten vor allem im Internet und den sozialen Medien reflektieren und kritisieren zu können. Das Interesse an den Sichtweisen Anderer zu wecken, eröffnet einen weiteren Horizont und fördert das Hinterfragen (eigener) festgefahren Meinungen.

Die Analyse von Lehrbüchern soll die Lerngruppe ermutigen, anerkannte Autoritäten wie Lehrende, aber auch andere „selbsternannte Experten“ immer wieder kritisch zu hinterfragen. Die Befunde der Schulbuchanalyse können die Lerngruppe dazu animieren, die im Projekt „Transnational History“ durchgeführten Methoden selbst auszuprobieren. Zwischen Nachbarländern gibt es einige Initiativen zur Erstellung von Schulbüchern, die sich auf ihre spezifischen Beziehungen konzentrieren. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Länder, die ein konfliktreiches Verhältnis zueinander haben, wie Deutschland und Polen oder Österreich und Tschechien.

Ausführlichere Informationen zur Methode der Schulbuchanalyse liefern z.B. die Studien zur internationalen Geschichtsforschung des Georg-Eckert-Instituts für internationale Geschichtsforschung, das thematische Studien zu Schulbüchern im Ländervergleich, aber auch Schulbuchanalysen für ein ausgewähltes Land durchführt.[1]

Tools zum Download

Alle Instrumente / Werkzeuge sowie weitere Dokumente und Materialien sind digital auf der Methodenplattform erhältlich: https://www.transnationalhistory.eu/methods/comparing-schoolbooks

Weitere Materialien über die historischen Themen, die im Rahmen des Projekts ausgewählt wurden: https://www.transnationalhistory.eu/methods/historical-topics/

[1] Georg-Eckert-Institut für internationale Geschichtsforschung http://www.gei.de/en/home.html

METHODE: BEARBEITUNG VON ZEITZEUGINNEN-ERZÄHLUNGEN

Universität Klagenfurt

Kurzbeschreibung

In diesem Abschnitt befassen wir uns mit der Bearbeitung gefilmter Interviews für die Veröffentlichung. Wir reflektieren den Prozess und berücksichtigen dabei ethische, redaktionelle und sprachliche Aspekte.

Ausführliche Beschreibung

Im Rahmen unseres Projektes wählte jede Partnerinstitution ein spezifisches zeitgeschichtliches Moment, zu dem Zeitzeuginnen aus ihrem Leben erzählten. Ausschnitte aus den Interviews sind auf der bereits erwähnten Methodenplattform in Form von Videoclips veröffentlicht. Insgesamt wurden 19 Videoclips und ein Audio-Clip produziert.

Das Editieren der Videoclips für eine Veröffentlichung ist ein kreativer Prozess. Er erfordert, aus redaktioneller Sicht relevante Passagen auszuwählen und sie zu einer neuen, gekürzten Erzählung zusammenzuführen. Unweigerlich fließt dabei die Perspektive der Editorin mit ein. Gleichwohl besteht die Kunst darin, trotz Kürzung des Textes, die Inhalte nicht zu verfälschen und den Charakter der Erzählung zu bewahren. Aus diesem Grund können Eingriffe in ein Interview beim Schnitt durchaus sichtbar sein, Nachfragen der Interviewerin hörbar sein. Es können auch Schwarzblenden auf Zeitsprünge in der Erzählung hinweisen.

Für die Verschriftung gesprochener Interviewpassagen gibt es unterschiedliche Herangehensweisen. So werden für wissenschaftliche Analysen in der Transkription Sprechpausen, Wiederholungen, Versprecher als relevante Ereignisse festgehalten. Für die Publikation biografischer Interviews im Kontext der Erwachsenenbildung kann ein Mittelweg beschritten werden. Einerseits muss das Gesagte authentisch wiedergegeben werden, andererseits sind redaktionelle Eingriffe zugunsten der Lesbarkeit von Texten – zum Beispiel von Untertiteln – möglich. Die Satzstellung der gesprochenen Sprache wird den Lesegewohnheiten angepasst, Wiederholungen können weggelassen werden.

Praxis, Implementierung und Erfahrungen im Projekt

Filmen der Interviews

Während der Interviews wurde jeweils eine fixe Kamera – im Idealfall mit Stativ – aufgestellt, die nicht bewegt wurde. Sie ruht ausschließlich auf der erzählenden Person, die Interviewerin ist nicht im Bild. Die Videoaufnahmen pro Interview sind zwischen ein- und zweieinhalb Stunden lang.

Editieren von Videoclips

Auszüge aus jedem Interview wurden zu drei- bis 15-minütigen Videoclips geschnitten. Diese Videoclips geben auf der Methodenplattform des Projektes Einblick in die unterschiedlichen Erzählungen. Die Videoclips bildeten auch das Ausgangsmaterial, über das Kulturschaffende mit den Erzählenden in einen sensiblen Dialog traten. Auf diesem Weg entstand eine Ausstellung und eine Theaterperformance.

Transkription und Untertitelung der Videoclips

Der gesprochene Text der Videoclips wurde von den Projektpartnern verschriftet und aus dem Deutschen, dem Französischen, dem Schwedischen, dem Kroatischen und dem Polnischen ins Englische übersetzt. Der übersetzte Text musste, je nach Sprechgeschwindigkeit, etwas gekürzt bzw. inhaltlich komprimiert werden, sodass die Untertitel gut lesbar sind und dem Erzählfluss gefolgt werden kann.

Freigabe der Videoclips durch die Interviewpartner

Die meisten Interviewpartner stimmten der Veröffentlichung der Videoclips zu. Sie unterzeichneten Freigabeformulare für die Verwendung ihres Textes im Rahmen des Projektes. Ein Interviewpartner stimmte nur der Audioaufnahme seines Interviews zu. In diesem Fall ist auf der Methodenplattform nur die Audiospur veröffentlicht. Eine andere Interviewpartnerin war zwar mit der Videoaufnahme einverstanden, wollte aber nicht erkennbar abgebildet sein. In diesem Fall wurde ihr Bild teilweise verpixelt.

Potenzial der Methode für transnationale und multiperspektivische Ansätze

Auseinandersetzung mit den Inhalten der Interviews

Zunächst liegt der transnationale Aspekt in den Inhalten der geführten Interviews mit Menschen, deren Lebenserfahrungen nationale Grenzen überschreiten. Jedes Interview gibt persönliche Sichtweisen auf Ereignisse in der Vergangenheit wieder, die über nationale historische Narrative hinausgehen. Werden, wie im vorliegenden Projekt, mehrere Interviews nebeneinander gestellt, bildet sich allein dadurch ein Spektrum von Perspektiven ab.

Reflektieren des Publikationsprozesses

Die Veröffentlichung von Interviewauszügen ist immer ein Eingriff in die ursprüngliche Erzählung und schafft eine neue Erzählung. Das bedeutet, dass sich die Editorin über ihre eigene Perspektive im Klaren sein muss.

Der Publikationsprozess selbst erfordert eine vertiefende, multiperspektivische Reflexion der erzählten Inhalte. Zum einen sind Würde und Integrität der interviewten Person zu bewahren (respektvoller Umgang mit den anvertrauten Texten und Bildern etc., keine Verzerrungen des Inhaltes). Zum anderen sind ethische Fragen im Umgang mit ideologisch gefärbten Aussagen der Interviewpartner, wie Stereotypen, politisch unkorrekten Äußerungen oder Rassismen etc. im Redaktionsteam bzw. in der Lerngruppe zu diskutieren und zu klären.

Schließlich muss die Redakteurin auf ein zukünftiges Publikum eingehen, z.B. hinsichtlich Länge und Erfassbarkeit des Textes, Spannungsbogen und Schlüssigkeit bei der Aneinanderreihung von Interviewausschnitten u.v.m..

Untertiteln und Übersetzen

Sensibilität und Verständnis für Text und Sprache sind bei der Verschriftung gesprochener Texte für Untertitel erforderlich, wenn Interviewaussagen sprachlich komprimiert werden müssen, um den Lesegewohnheiten und dem Lesetempo des Publikums entgegenzukommen.

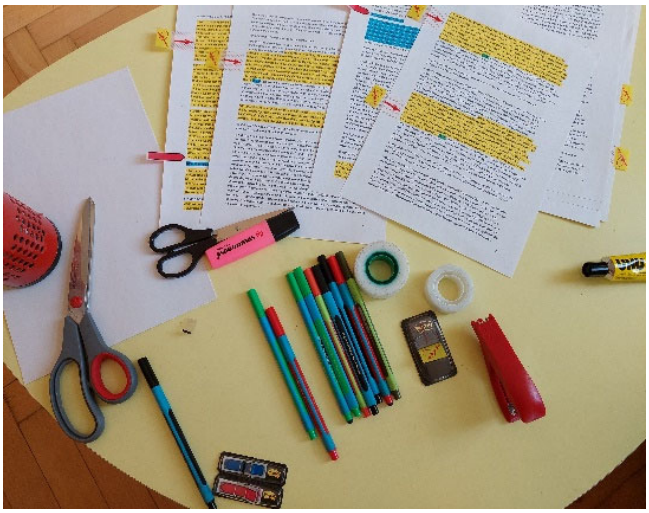
Transnationale Aspekte ergeben sich in der Auseinandersetzung mit Texten auch, wenn z.B. Untertitel in andere Sprachen übersetzt werden. Das Vokabular für historische Ereignisse kann in unterschiedlichen Sprachen divergieren und auf nationale Perspektiven verweisen.

Workshop: Editieren biografischer Erzählungen

Ziel des Workshops ist es, die Teilnehmenden für das Ausmaß redaktioneller Eingriffe in eine biografische Erzählung zu sensibilisieren und Entscheidungen über die Auswahl von Textpassagen zu reflektieren. Der Workshop kann je nach vorhandener technischer Ausstattung analog oder digital durchgeführt werden. Nachfolgend finden Sie eine Anleitung für die analoge Arbeit mit Papier und Schere.

Material

Papierausdrucke eines transkribierten biografischen Interviews - wenn möglich mit Timecodes pro Absatz, damit die Teilnehmenden die Länge einer Textpassage einschätzen können.



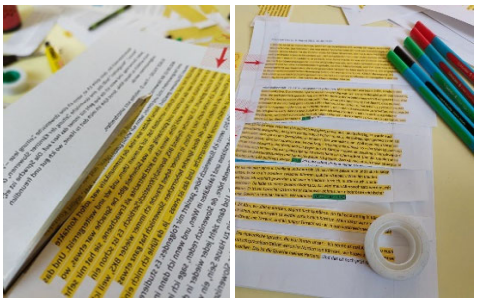
- Schere
- Kleber
- ausreichend Platz
-

Aufgabe

Schneiden Sie aus dem vorhandenen Transkript eines ca. 90-minütigen Interviews einen aussagekräftigen 5-Minuten-Ausschnitt heraus. Wählen Sie relevante Textpassagen aus und fügen Sie diese zu einer neuen, gekürzten, aber inhaltlich unveränderten Version des Textes zusammen.

Ablauf

Kleingruppenarbeit: Die Auswahl von Textpassagen und ihre Zusammenstellung zu einer Kurzgeschichte erfolgt in Kleingruppen oder zu zweit. Während des Arbeitsprozesses besprechen die Teilnehmer:innen die Textauswahl.



Jede Arbeitsgruppe stellt die erarbeitete Textversion und die zugrunde liegenden redaktionellen Entscheidungen im Plenum vor. In einem vertiefenden Schritt können die Textergebnisse aus den Arbeitsgruppen verglichen und charakterisiert werden Keine neu produzierte Erzählung gleicht der anderen. Damit werden der kreative Eingriff in die ursprüngliche Erzählung und die subjektive Sichtweise der Lernenden deutlich.

Dauer: vier Stunden.

Tools zum Downloaden

Alle Tools sowie weitere Dokumente und Materialien sind digital auf der Methodenplattform erhältlich: https://www.transnationalhistory.eu/methods/editing-of-biographical-interviews/

Weitere Materialien auf der Methodenplattform:

- Tipps für das Filmen von Interviews
- Template für Transkription für Übersetzungen und Untertitelung
- Beispiel eines Freigabeformulars

METHODE: ENTWICKLUNG EINER THEATERCOLLAGE

Kulturzentrum Die GEMS

Die folgenden Anmerkungen beziehen sich auf einen Ansatz für Theaterpädagogik, der auf der Entwicklung unserer Theatercollage "Mauerläufer" basiert.

Kurzbeschreibung

Theaterpädagog:innen arbeiten mit Laiendarsteller:innen und entwickeln gemeinsam ein Stück auf Basis von verschiedenen Materialien unter Vorgabe eines Themas oder der gemeinsamen Entwicklung eines Themas.

Ausführliche Beschreibung

Ein theaterpädagogisches Projekt kann mit dokumentarischen / biografischen Materialien (Videos, Fotos, Texten, Erfahrungen / Erlebnissen…) mit Elementen des Improvisationstheaters, Bewegung, Tanz, Musik, theaterästhetischen Mitteln sowie anderen künstlerischen Methoden arbeiten. Unter der Wahl eines Themas werden in einem explorativen Raum Szenen entwickelt und weiter verdichtet. Ebenso ist die Wahl einer Stückvorlage möglich.

Im Falle einer Stückentwicklung braucht es ein Arbeitsthema, auf dessen Basis gemeinsame Szenen erarbeitet werden, die in einem Stück oder einer Collage münden. Die Arbeitsweise ist eine demokratische, die auf Augenhöhe stattfindet sowie eine partizipative Haltungsweise innehat.

Praxis, Implementierung und Erfahrungen im Projekt

Im Laufe der Stückentwicklung probt die Gruppe unter der theaterpädagogischen Leitung und entwickelt in diesem Prozess das gemeinsame Stück. Im Rahmen von Workshops können Fähigkeiten erlernt und ausgebaut werden, beispielsweise durch einen Tanzworkshop unter professioneller Anleitung. Zudem können Workshops, die Außenstehende inkludieren, einen fruchtbaren Raum für Feedback, Kritik und Anregung öffnen.

Woran muss man denken...

... Vorbereitung eines Theaterstücks

vor dem Projekt: Es braucht eine theaterpädagogische Leitung, einen (direkten) Kontakt zu der Zielgruppe (diese muss zuvor definiert werden). Die Anwerbung der Teilnehmenden muss überlegt werden. Es braucht eine Probenplanung und einen adäquaten Raum, in dem geprobt werden kann.

... während des Projekts

Es ist wichtig, mit den Teilnehmer:innen das Ziel des Projekts zu besprechen und eine geeignete Arbeitsweise zu finden, in der sich eine förderliche Gruppendynamik entwickeln kann. Deshalb soll am Anfang des Projekts Raum für die Gruppenentwicklung gegeben werden. Zudem braucht es ausreichend Zeit zum Experimentieren, Improvisieren und Diskutieren, damit sich aus diesem Prozess geeignete Szenen für das Endprodukt entwickeln können. Dabei wird der Rahmen von der theaterpädagogischen Leitung gesetzt, in dem die Gruppenmitglieder eine gestaltende Freiheit innehaben.

... nach dem Projekt

Nachdem das letzte Mal das Stück aufgeführt worden ist, ist es ein schöner Abschluss, wenn im Rahmen eines letzten offiziellen Treffens der Prozess Revue passiert und ein Feedback eingeholt wird. Dies kann auch kombiniert werden, indem, falls vorhanden, die Videodokumentation des Stücks gemeinsam betrachtet wird.

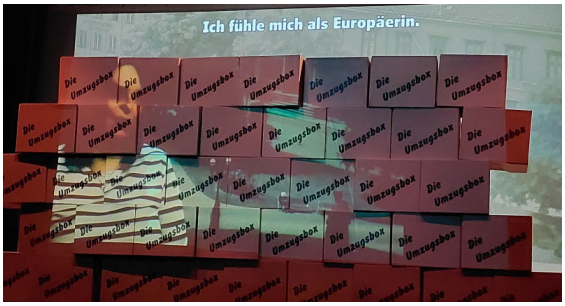
Potenzial der Methode für transnationale und multiperspektivische Ansätze

Theater ist ein Medium, das eine Vielzahl von Methoden verwendet und auch die vielfältigsten Medien kombinieren kann. Darüber hinaus ist Theater sehr sinnlich und eröffnet viele Möglichkeiten der Interpretation. Daher ist es eine geeignete Methode, um mit transnationalen und multiperspektivischen Ansätzen umzugehen.

Das größte Potenzial besteht darin, die Geschichten, Erfahrungen und Stimmen der Menschen auf die Bühne zu bringen. Wir sind eine transnationale Gesellschaft, daher gehören diese Erfahrungen auch auf die Bühne und müssen gesehen, diskutiert und erfahren werden. Dies ermöglicht Sichtbarkeit und eröffnet Platz für den Dialog, den Austausch und kann den Weg für Veränderungen ebnen.

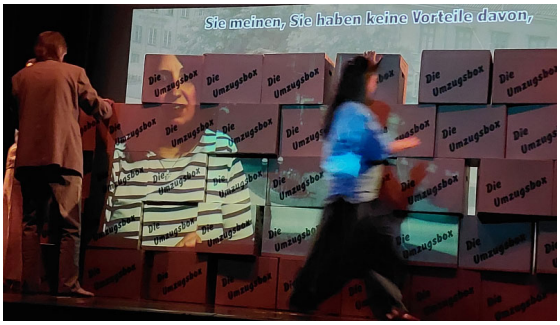
Ein weiteres Potenzial liegt im Medium selbst. Es nutzt unterschiedliche Präsentationsmöglichkeiten, wodurch Verstärkung, Eindrucksfähigkeit und Erregen der unterschiedlichsten Emotionen erschaffen werden können. Eine Szene aus der Collage sollte als Beispiel erwähnt werden. Eine Wand wurde in dynamischen Bewegungen aus Kisten gebaut. Die Wand ist so hoch, dass die Schauspieler:innen dahinter verschwinden.

Ein Bild erscheint - eine Frau, die wir interviewt haben. Ihre Aufnahme wird auf die Wand von Pappkartons projiziert. Das Video wird gespielt.



Die Schauspieler:innen, die versuchen, Lücken in die Wand zu machen, wiederholen Wörter und Phrasen der Befragten. Andere schließen die Lücken schnell wieder und schneiden damit die Worte der Menschen hinter der Wand ab. Wörter und Teile von Sätzen, die beeindruckend und bewegend für die Schauspieler:innen waren, wurden von ihnen verstärkt.

Als Publikum nehmen Sie die Befragte wahr. Sie erzählt über Erfahrungen und Herausforderungen, in einem neuen Land Fuß zu fassen und akzeptiert zu werden. Und Sie nehmen die Schauspieler:innen wahr, die versuchen, dem Publikum etwas zu erzählen, aber immer daran gehindert werden, dies zu tun.



Wenn einer eine Lücke schafft, wird sie sofort wieder geschlossen. Dies ist, u.a., ein Gefühl, das sich aus dem Ansehen des Interviews ergibt und dann theatralisch auf die Bühne gebracht wurde. Somit sind diese unterschiedlichen Ebenen von Video, Handeln, Text und Wahrnehmung gegenseitig abhängig.

Workshop: Theater

Ein intensives Warm-up ist sowohl für die Sammlung der Konzentration als auch für die Gruppenbildung unerlässlich.

Die Probe begann mit Assoziations-Spielen mit dem Ball, danach trainierten wir Dissoziation: die Gruppe steht im Kreis. Spielerin A fragt Spielerin B: ‚Was machst du?' Spielerin A antwortet mit einer Aussage (z.B. ich koche), führt aber gleichzeitig eine Bewegung aus, die eine andere Tätigkeit als die genannte zeigt. Spielerin C fragt Spielerin B: Was machst du? Spielerin B führt nun die Bewegung aus, die zur von Spielerin A genannten Tätigkeit gepasst hätte, nennt jedoch eine weitere, neue Tätigkeit usw.

Es schloss sich ein Stimm-Warm-Up an: Die Gruppe steht Kreis und schwingt den Oberkörper in einem gemeinsamen Rhythmus (Schritt-Tempo) vor (in Richtung Kreismitte) und zurück. Reihum gibt jede Teilnehmerin eine Stimmäußerung ein, die die ganze Gruppe dann wiederholt.

Im Hauptteil der Probe sahen wir uns gemeinsam einen Interviewausschnitt auf Video an. Danach probierten wir mit einer Mauer aus Umzugskartons Reaktionen der Gruppe und einzelner Teilnehmer:innen auf das Video aus. Dabei interessierte uns, ob stehende Bilder oder bewegte Bilder wirkungsvoller sind. In diesem Fall erwiesen sich bewegte Bilder als wirkungsvoller. Mehrere Spielerinnen verschoben die Teile der Mauer so, dass sich immer wieder Lücken in der Mauer öffneten, durch die Gesichter sichtbar wurden.

Der nächste Schritt war ein Experimentieren mit dem Interviewtext. Verschiedene Spielerinnen wiederholten zu den Bewegungen der Gruppe mit den Karton-/Mauerelementen einzelne Wörter oder Satzteile aus dem Interview. Den Abschluss bildete der Versuch, den Ablauf so festzuhalten, dass er wiederholbar ist.

Erfahrungen

Es zeigte sich, dass es lange dauern kann, bis eine verlässliche Gruppe zusammengestellt ist. Dies führte dazu, dass eine ganze Weile lang der Stand von Wissen über das Projekt (z.B. Kenntnis der Interviews) und der Stand der Einarbeitung innerhalb der Gruppe ziemlich heterogen waren. Dies änderte sich aber und führte zu einer Arbeitsatmosphäre, die von viel Spielfreude und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist. – Auch organisatorische Engpässe, Raumänderungen usw. meisterte die Gruppe mit einer optimistischen und konstruktiven Haltung.

Tools zum Download

Alle Instrumente / Werkzeuge sowie weitere Dokumente und Materialien sind digital auf der Methodenplattform erhältlich: https://www.transnationalhistory.eu/methods/documentary-theatre/

METHODE: VISUALISIERUNG TRANSNATIONALER GESCHICHTE IN UND DURCH AUSSTELLUNGEN

Muzeji i galerije Konavala

Kurzbeschreibung

Transformation von biografischem Material mit einem transnationalen Geschichtsthema in eine Ausstellung.

Ausführliche Beschreibung

Eine Ausstellung visualisiert Eindrücke zu einem Projektthema (hier: Transnationale Geschichte). Über biografische Interviews, persönliche Geschichten zu Objekten, Zitate etc. können verschiedenste Stimmen zu einem lokalen, aber auch transnationalen Thema in einer Ausstellung eingefangen werden. Damit haben Ausstellungen die Voraussetzung, ein möglichst breites lokales und regionales Publikum (oder verschiedene andere Zielgruppen) anzusprechen.

Die von den Projektpartnern geführten biografischen Interviews zu verschiedenen Themen wurden mit Hilfe von QR-Codes in die Ausstellung integriert. Auf diese Weise wurde das lokale Thema, das sich mit der Grundvoraussetzung der Mobilität - dem Gehen und dem spezifischen Schuhwerk der Region - beschäftigte, um weitere transnationale Aspekte erweitert.

Hilfreiche Hinweise für Planung und Durchführung einer Ausstellung auf Grundlage unserer Erfahrungen im Projekt

Folgende Aspekte sind vor einer Ausstellungsproduktion zu überprüfen:

- Was ist die Hauptidee, die Ausstellung zu entwickeln?
- Welche Umweltfaktoren beeinflussen die Ausstellungsidee (Hintergrund, interne Bedarf und externe Interessen)?
- Was ist der Zweck und die Verbindung der Ausstellung mit der Vision und den Zielen der Ausstellung?
- Inwiefern unterstützt die Ausstellung die festgelegten Ziele des Projekts?
- Warum eine Ausstellung? Ist dies das richtige Medium? Gibt es andere alternative Medien für diese Ausstellung? Kann die Ausstellung in einer anderen Form produziert werden?
- Machen Sie Vorschläge für Objekte oder andere interne oder externe Materialien, die in der Ausstellung verwendet werden können. Sammeln Sie alle Dokumente / Fakten / Materialien, die Sie benötigen.
- Welche verschiedenen Zielgruppen können die Ausstellung möglicherweise erreichen und auf welche Weise wecken wir ihr Interesse?
- Welche Bildungsmöglichkeiten gibt es mit der Ausstellung?
- Welche Risiken, Konsequenzen und Effekte gibt es, die mit der Ausstellung verbunden sind?
- Welche Expertinnen, Inspiratoren und Mitarbeiterinnen könnten unterstützend mit einbezogen werden?
- Welcher Veranstaltungsort ist für die Ausstellung geeignet?
- Welche Ausstellungszeit ist für das Projekt geeignet?
- Ernennen Sie eine Arbeitsgruppe, um die Ausstellung zu produzieren.
- Welche Fähigkeiten werden benötigt, um die Ausstellung zu produzieren?

Potenzial der Methode für transnationale und multiperspektivische Ansätze

Eine Ausstellung ist stark in ihrer dreidimensionalen Form und aufgrund ihres Potenzials, einen Überblick über faszinierende und manchmal schwierige/komplexe Probleme zu schaffen. Sie schafft auch Neugier, Emotionen und Betroffenheit. Der Besuch des Museums kann durch pädagogische Programme begleitet werden, die Besichtigung einer Ausstellung kann jedoch auch ohne Führung oder pädagogische Begleitung zu selbständigen Fragestellungen führen und Besucher:innen zur Interaktion anregen.

Realisierung der Ausstellung *Kome obojci kome opanci*

Eine Museumsausstellung wurde im Museum von Konavale in Kroatien im Mai 2023 eröffnet. In der Ausstellung werden die Impressionen zum Projektthema transnationaler Geschichte vorgestellt. Die Ausstellung ist lokal orientiert und hat die Voraussetzungen, ein breites lokales und regionales Publikum anzuziehen.

Tools zum Download

Link zur Ausstellung: https://www.youtube.com/watch?v=MUxmlnG746k

Ausstellungseröffnung, Mai 2023: https://www.youtube.com/watch?v=TyhC7SUaPgw

Alle Instrumente / Werkzeuge sowie weitere Dokumente und Materialien sind digital auf der Methodenplattform erhältlich: https://www.transnationalhistory.eu/methods/curating-an-exhibition/

EXKURS: VERMITTLUNG VON KOMPLEXEN HISTORISCHEN SACHVERHALTEN

EU WAREHOUSE

Zu den Hauptanliegen von Transnational History zählt, europäische Geschichte in einem transnationalen Kontext zu vermitteln, geeignete Methoden zu testen und Lehr- und Lernmaterialien zu entwickeln, die dazu beitragen, multiperspektivische Ansätze zur Geschichte in der Erwachsenenbildung, in der Pädagogik und in der Lehrendenausbildung zu fördern. In der Praxis werden einzelne historische Ereignisse durch biografische Interviews aus verschiedenen nationalen bzw. sozialen Perspektiven beleuchtet. Die subjektiven, transnationalen Erfahrungen der Interviewpartner:innen eröffnen den Lernenden neue Blickwinkel auf das Zusammenleben der Menschen in Europa und auf eng gefasste nationale Geschichtsnarrative.

Schulklassen und Lerngruppen von Erwachsenen sind zunehmend ethnisch heterogen. Die Lernenden bringen eine Breite von transnationalen Erfahrungen in den Unterricht mit. Ein multiperspektivischer Zugang wird dieser veränderten Unterrichtssituation gerecht, stellt jedoch das pädagogische Personal vor neue Herausforderungen.

Lehrende brauchen die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, klare Strukturen bereitzustellen und den Unterricht auf starke und vertrauenswürdige Quellen zu stützen. In diesem Kapitel befassen wir uns mit der Auswahl verschiedener Aspekte, die Teil der komplexen Herausforderung sind, Geschichte unter transnationalen Gesichtspunkten zu lehren. Wir bringen Vorschläge, um der Komplexität dieser Aufgabe im Sinne eines multiperspektivischen Ansatzes gerecht zu werden.

Dazu sehen wir uns Unterrichts- und Lernsituationen sowie persönliche und institutionelle Dimensionen an. Nicht zuletzt geht es um folgende Fragen: Wer bin ich als Lehrende:r? Wer sind die Lernenden? Wie und was lehre ich unter Berücksichtigung des sozialen, institutionellen und gesellschaftlichen Umfeldes?

Lehrstrategien und Entwicklung der sozialen Identität

Selbstreflexion, individuelle Bedürfnisse und Erfahrungen

Warum könnte ein besseres Verständnis der Entwicklung der sozialen Identität beim Unterrichten komplexer Sachverhalte nützlich sein? Modelle der sozialen Identität können als Instrumente der Selbstreflexion dienen.

Sie können helfen, die eigenen Perspektiven und Verhaltensweisen sowie die der Schüler:innen zu verstehen, Unterrichtsstrategien auszuwählen, die die Machtdynamik unterbrechen, den Dialog fördern, die Reflexion für eine bessere Selbstwahrnehmung und -entwicklung unterstützen und erweiterte Lernmöglichkeiten bieten.

Ein wichtiges Ergebnis einer bewussten Auseinandersetzung mit sozialen Identitäten ist ein größeres Selbstvertrauen, wenn es darum geht, über Vielfalt zu sprechen, Inklusion zu fördern, über Unterschiede hinweg zu arbeiten und unerwartete Herausforderungen zu bewältigen.

Es gibt verschiedene Arten von Aktivitäten zum Erstellen eines "sozialen Identitätsprofils", die für die Selbstreflexion und den Aufbau von Sicherheit beim Erforschen und Sprechen über soziale Identitäten (unsere eigenen und die anderer) nützlich sind. Soziale Identitäten können sich verändern, und während einige unserer sozialen Identitäten im Laufe unseres Lebens gleich bleiben (z. B. ethnische Zugehörigkeit, rassische Identität), können sich andere ändern (z. B. Alter, Behinderung, Klassenstatus).

Die meisten Modelle für soziale Identitätsentwicklung definieren eine ähnliche *Folge von Entwicklungsmeilensteinen*:

- Akzeptieren und Verinnerlichen der herrschenden Ideologie und Werte, die von der Überlegenheit der dominanten Gruppe und der Unterlegenheit der untergeordneten Gruppe ausgehen;
- Infragestellung, Ablehnung und Widerstand gegen die herrschende Ideologie und die unterdrückerischen Systeme und damit gegen die Art und Weise, wie die eigene soziale Gruppe charakterisiert ist;
- Erforschung, Neudefinition und Entwicklung einer neuen sozialen Identität, die nicht in den Normen und Werten von Überlegenheit und Unterlegenheit verwurzelt ist; und
- Integration und Verinnerlichung der neuen Identität zusammen mit einem Engagement für soziale Gerechtigkeit. (Adams, 2016, S. 36)

Diese Entwicklungsstufen können metaphorisch gelesen und verwendet werden, um eine Person bei der Beschreibung, wie sich selbst fühlt, zu unterstützen und um einen Rahmen für Reflexion und ein besseres Verständnis zu bieten. Es handelt sich nicht um fixe, endgültige Kategorien.

Einige unserer sozialen Identitäten bleiben unveränderlich, wie ethnische Zugehörigkeit, Herkunftsort oder Erstsprache. Andere können sich aufgrund äußerer oder persönlicher Umstände verändern. Alter, Geschlecht, Religion, sexuelle Orientierung, Befähigungsstatus, sozioökonomischer Status, Nationalität/Staatsbürgerschaft und Körpergröße sind allesamt Identitätskategorien, in denen eine Person bedeutende Veränderungen erfahren kann.

Intersektionalität und Multi-Identitätsperspektive

Die Intersektionalitätstheorie hilft uns zu verstehen, wie sich durch die Zugehörigkeit zu mehreren benachteiligten Identitätsgruppen Herausforderungen verstärken. Sie entstand durch die Untersuchung der Art und Weise, wie rechtliche Verfahren so angewandt wurden, dass jeweils nur einzelne identitätsbasierte Fragen behandelt wurden.

Dadurch wurden Benachteiligungen der Angeklagten, die sich aus ihrer Zugehörigkeit zu mehreren marginalisierten Identitätsgruppen, ergaben, zu deren Schaden verschleiert. (Kimberlé Crenshaw, 1991).

Das Konzept der Intersektionalität ermöglicht es, eine Multi-Identitätsperspektive einzunehmen und hilft, das Zusammenspiel von Machtdynamiken, Gruppendynamik und individuellem Verhalten in einer Lernumgebung zu erkennen. Es inkludiert ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion, sexuelle Orientierung, sozioökonomischen Status, Alter, körperliches und geistiges Vermögen und andere relevante Identitäten und definiert die zugehörigen Ausformungen von Abwertung und Unterdrückung: Rassismus, Sexismus, religiöse Unterdrückung und Antisemitismus, Heterosexismus, Altersdiskriminierung usw.

Fragen, die in diesem Kontext reflektiert werden können:

- Wo sind Sie Mitglied einer begünstigten Gruppe, wo Mitglied einer benachteiligten Gruppe?
- Welche Erfahrungen haben Sie an den Überschneidungen Ihrer verschiedenen sozialen Identitäten gemacht?
- Verbringen die Menschen mehr Zeit damit, über die Identitäten nachzudenken, in denen sie Diskriminierung erfahren?
- Was würden Sie gerne über die sozialen Muster in Bezug auf die Gruppen, denen Sie angehören, erfahren, worüber Sie vielleicht noch nicht nachgedacht haben?

Es gibt keine „einfache Wahrheit“ bei der Anwendung sozialer Identitätsentwicklungsmodelle und der Intersektionalitätstheorie. Beides kann jedoch als Rahmen für die persönliche und berufliche Entwicklung verwendet werden.

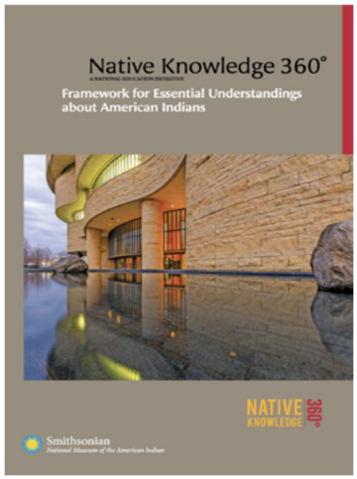
Potenzial für transnationale und multiperspektivische Ansätze – ein Best Practice Vorschlag

Native knowledge 360

Native Knowledge 360 ist eine nationale Bildungsinitiative des Smithsonian's National Museum of the American Indian (NMAI), die das Lehren und Lernen über die indigene Bevölkerung Amerikas verändern soll. Sie weist viele Best-Practice-Merkmale auf, die sich auf die Diskussionen des Projekts Transnational History beziehen, und ihr Rahmen ist in hohem Maße übertragbar.

Native Knowledge 360° (NK360°) vermittelt Pädagoginnen und Schülern tiefere und umfassendere Kenntnisse und Perspektiven über die indianischen Völker, indem es den Reichtum der Sammlungen, der Wissenschaft und der Live-Programme des Museums zusammen mit den vielfältigen Stimmen indianischer Experten und junger Menschen direkt in die Klassenzimmer im ganzen Land bringt.

Die erste Komponente ist eine Reihe von so genannten wesentlichen Erkenntnissen. Der erste Teil der Arbeit besteht darin, einige dieser ungenauen, unvollständigen und stereotypen Geschichten zu ersetzen. Daher wurde ein Rahmen für wesentliche Erkenntnisse entwickelt, der auf den zehn Themen des National Council for the Social Studies Standards basiert.



Diese Konzepte spiegeln eine Vielzahl von unerzählten Geschichten über die American Natives wider, die Ihren Unterricht in Geschichte, Geografie, Staatsbürgerkunde, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und anderen Fächern vertiefen und erweitern können. Sie möchten die gängigen Erzählungen, die wir in Lehrbüchern finden, durch eine Reihe von grundlegenden Erkenntnissen ersetzen, die ein umfassenderes, integrativeres Denken und Lernen über die amerikanischen Ureinwohner ermöglichen.

Darüber hinaus arbeitet NK360° mit indigenen Gemeinschaften zusammen, um neue Online-Lektionen zu erstellen, die einen reichhaltigeren und umfassenderen Diskurs bieten und die Stimmen der indigenen Völker selbst einbeziehen.

Echte, substanzielle und dauerhafte Veränderungen werden nur dann stattfinden, wenn wir differenzierten, multiperspektivischen Geschichten den Vorrang vor rassistischen Ansichten geben und sie institutionalisieren. Und wenn wir nicht nur tolerieren, sondern annehmen, wer wir waren und wer wir sind. Die Bildungssysteme werden folgen.

INSTRUMENTE / WERKZEUGE ZUM DOWNLOADEN

Social Identity Wheel : https://sites.lsa.umich.edu/inclusive-teaching/social-identity-wheel/

Native knowledge 360

The Historical Thinking project: https://historicalthinking.ca/about-historical-thinking-project

House of European History: https://learning-corner.learning.europa.eu/learning-materials/house-european-history_en

Europe in 12 lessons: https://op.europa.eu/webpub/com/eu-in-12-lessons/en/

The Observatory on History Teaching in Europe: https://www.coe.int/en/web/observatory-history-teaching

LITERATURLISTE UND QUELLEN

Methode Biografische Interviews

Gabriele Rosenthal: Erlebte und erzählte Lebensgeschichte. Gestalt und Struktur biografischer Selbstbeschreibungen. Campus, Frankfurt a. M./New York 1995.

Gisela Jakob: Das narrative Interview in der Biografieforschung. In: Barbara Friebertshäuser, Annedore Prengel (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Juventa, Weinheim/München 1997, S. 445 – 458.

Ivonne Küsters: Narrative Interviews. Grundlagen und Anwendungen. Lehrbuch, Wiesbaden 2006.

Methode Textbuchanalyse - Liste der untersuchten Schulbücher

- Österreich

Scheipl, Josef; Scheucher, Alois; Ebenhoch, Ulrike; Staudinger, Eduard: Zeitbilder, 7. Schülerbuch. Geschichte und Sozialkunde. Politische Bildung. Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart, Wien, Österreichischer Bundesverlag, 2019

Scheipl, Josef; Scheucher, Alois; Ebenhoch, Ulrike; Staudinger, Eduard: Zeitbilder, 7/8. Schülerbuch. Geschichte und Sozialkunde. Politische Bildung. Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart, Wien, Österreichischer Bundesverlag, 2019

Pokorny, Hans; Pokorny, Renate, Lemberger, Michael: Netzwerk Geschichte 7. Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung. Lehr- und Arbeitsbuch für die 7. Klasse AHS, für die 3. Klasse BASOP und BAKIP mit Weiterverwendung in der 5. Klasse. Politische Bildung online. Bildungsverlag Lemberger, 2013 (2. Auflage)

Mader, Sabine; Strutz, Andrea; u.a.: querdenken - Geschichte und Politische Bildung 4, approbiert für Mittelschule, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, 4. Klasse, AHS-Unterstufe, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung, 4. Klasse. Österreichischer Bundesverlag, 2019.

Graf, Margot; Halbbartschlager, Franz; Vogel-Waldhütter; Martina: MEHRfach Geschichte. 4. Klasse, Teil 1. Wissen und Verstehen. Veritas, 2020 (5. Auflage)

- Belgien

Book title or internet url: Een geschiedenis van België, Authors: Gita Demeckere, Bruno De Wever, Tom De Paepe, m.m.v. Guy Vanthemsche, 2021 (first print 2012), Academia Press

Book title or internet url: La grande histoire de la Belgique, Author: Patrick Wever, 2016 (first print 2013), tempus, editions perrin

Construire l'Histoire – 6e année - Un monde en mutation (de 1919 à nos jours), Authors: Sous la direction de Jean-Louis Jadonelle & Jean Georges, Éditions Érasme

Le portail de l'enseignement en Fédération Wallonie-Bruxelles - http://enseignement.be/index.php?page=0&navi=184

Moroccan Migration in Belgium: More than 50 Years of Settlement, Series: CeMIS Migration and Intercultural Studies, Volume: 1, Authors: Christiane Timmerman, Nadia Fadil, Idesbald Goddeeris, Noel Clycq, Karim Ettourki, 2017

Construire l'Histoire – 6e année - Un monde en mutation (de 1919 à nos jours), Authors: Sous la direction de Jean-Louis Jadonelle & Jean Georges, Éditions Érasme

European School Education Platform, https://school-education.ec.europa.eu/en

https://www.belgiumwwii.be/ - BELGIUMS WWII –platform – found at: Link to the general school education resource on the internet (BE/ French speaking part): Le portail de l'enseignement en Fédération Wallonie-Bruxelles - http://enseignement.be/index.php?page=0&navi=184, Authors: various (for the platform in general); https://www.cegesoma.be/ for the WWII-website, 2017ff., CegeSoma

Citoyen du monde – L'Histoire du nos migrants – Dossier pedagogique, https://www.myria.be/files/Citoyens_du_Monde-DOSSIER.pdf, 2017, Myria

Profiel en traject van de werkzoekenden in het Brussels Hoofdstedelijk gewest monitoring volgens origine, Juni 2019, https://press.actiris.be/translation-lorigine-etrangere--un-frein-a-lemploi-a-bruxelles#, Authors: view.brussels, Brussels observatorium voor werk en opleiding: 2019

- Kroatien

POVIJEST 8 - udžbenik za 8. razred osnovne škole, Stjepan Bekavac, Mario Jareb; Nakladnik: ALFA

VREMEPLOV 8 - udžbenik povijesti za osmi razred osnovne škole, Vesna Đurić; Nakladnik: PROFIL

POVIJEST 8 - udžbenik povijesti za osmi razred osnovne škole, Snježana Koren; Nakladnik: PROFIL

TRAGOM PROŠLOSTI 8 - udžbenik povijesti s višemedijskim nastavnim materijalima u osmom razredu osnovne škole, Krešimir Erdelja, Igor Stojaković; Nakladnik: Školska knjiga

- Deutschland

Buchners Kolleg Geschichte 11, Unterrichtswerk für die gymnasiale Oberstufe, Neue Ausgabe Baden-Württemberg, Bamberg 2014

Buchners Kolleg Geschichte 12, Unterrichtswerk für die gymnasiale Oberstufe, Neue Ausgabe Baden-Württemberg, Bamberg 2013

Buchners Kompendium Geschichte, Lehr- und Arbeitsbuch für die Oberstufe, Bamberg 2012

Geschichte und Geschehen, Jahrgangsstufe 1 und 2, Berufliche Gymnasien, Stuttgart 2017

Zeit für Geschichte 12, Oberstufe für Baden-Württemberg, Stuttgart 2010

Lehrplan für Geschichte für das berufliche Gymnasium, Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 30. Juni 2016

- Polen

Ślady czasu, Pozycja w serii, 1-4, Historia 1. Ślady czasu. Podręcznik dla klasy 1 liceum i technikum. Zakres podstawowy i rozszerzony, Łukasz Kępski, Jakub Kufel, Przemysław Ruchlewski, Gdańskie Wydawnictwo Oświatowe sp. z o.o. sp. K

Historia. Zakres rozszerzony (OPERON), Pozycja w serii, 3/8, Historia 2. Zakres rozszerzony. Część 1. Podręcznik dla szkół ponadpodstawowych, Mirosław Ustrzycki, Janusz Ustrzycki, Wydawnictwo Pedagogiczne OPERON Sp. z o.o.

Poznać przeszłość, Pozycja w serii, ¾, Poznać przeszłość 3. Podręcznik do historii dla liceum ogólnokształcącego i technikum. Zakres podstawowy, Jarosław Kłaczkow, Anna Łaszkiewicz, Stanisław Roszak, Nowa Era Spółka z o.o.

Zrozumieć przeszłość. Zakres rozszerzony, Pozycja w serii, 4/4, Zrozumieć przeszłość 4. Podręcznik do historii dla liceum ogólnokształcącego i technikum. Zakres rozszerzony, Robert Śniegocki, Agnieszka Zielińska, Nowa Era Spółka z o.o.

- Rumänien

Textbook comparison elaborated by the Austrian team.

Istorie. Manual pentru clasa a XI-a, Sorin Oane, Catalin Strat, 2012, Humanitas Educational

Istorie. Manual pentru clasa a XI-a, Alexandru Barnea, Vasile Manea, Eugen Palade, Florin Petrescu, Bogdan Teodorescu, 2014, Corint Educational

Istorie. Manual pentru clasa a XI-a, Authors: Magda Stan. Cristian Vornicu, 2006, Editura Niculescu ABC

- Schweden

Norrköpings historia 1900-talet, red Hans Nilsson, 2000, Centrum för lokalhistoria, (20th century history of Norrköping)

SOS Historia 7-9, Elisabeth Ivansson, Mattias Tordai, 2019, Liber, (Worldhistory for gymnasium and adult education)

Perspektiv på historien, 2017, Gleerups, (Worldhistory for gymnasium and adult education)

Möt historien, 2017, Gleerups, How history effects today´s life, for gymnasium and adult education

Brytningstider, red Kristina Hultman, 1998, Atlas förlag, (Research about the Industrial lanscape, old textile area, in Norrköping)

Kulturarv i rörelse, Annika Alzén, 2011, Symposium, (About historical research in an informal non academic context)

Methode Theaterpädagogik

Boal, A. (2013). Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Berlin: Suhrkamp.

Hippe, L. (2019). Und was kommt jetzt? Szenisches Schreiben in der theaterpädagogischen Praxis. Weinheim: Deutscher Theaterverlag.

Johnstone, K. (2022). Improvisation und Theater. Die Kunst, spontan und kreativ zu agieren (6. Ausg.). Berlin: Alexander.

Pfeiffer, M. (2008). Theater des Handelns. Strategien der Performance- Art als in der Theaterarbeit mit Jugendlichen. Weinheim: Deutscher Theaterverlag.

Plath, M. (2009). Biografisches Theater in der Schule. Mit Jugendlichen inszenieren: Darstellendes Spiel in der Sekundarstufe. Weinheim und Basel: Beltz.

Spolin, V. (2003). Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. Paderborn: Junfermann.

Methode: Visualisierung transnationaler Geschichte in/durch Ausstellungen

Anić, Vladimir. 2003. Veliki rječnik hrvatskoga jezika. Novi liber. Zagreb.

Balarin, Nike. 1898. Konavli: Ženidba (na Grudi). Zbornik za narodni život i običaje. JAZU. Zagreb.

Batina, Klementina. 2018. Aspekti ženskog autorstva u ranoj hrvatskoj etnologiji i folkloristici. Zbornik za narodni život i običaje. HAZU. Zagreb.

Belaj, Vitomir. 1998. Hod kroz godinu: mitska pozadina hrvatskih narodnih običaja i vjerovanja. Golden marketing. Zagreb.

Benc Bošković, Katica. 1971. Starinsko žensko ruho u Konavlima. HAZU. Zagreb.

Benc Bošković, Katica. 2006. Baltazar Baldo Bogišić. Sistematičar u prikupljanju etnografske građe. Etnološka istraživanja, 11. Zagreb.

Bogdan Bijelić, Paulina. 1901. Konavoski ženski rad i običaji. Nada, 21. Sarajevo.

Bogdan Bijelić, Paulina. 1917. Ženidba (Cavtat u Dalmaciji). Zbornik za narodni život i običaje. JAZU. Zagreb.

Bogdan Bijelić, Paulina. 1918. Koledar. Zbornik za narodni život i običaje. JAZU. Zagreb.

Bogdan Bijelić, Paulina. 1928. Grabež djevojaka (Konavli u Dalmaciji). Zbornik za narodni život i običaje. JAZU. Zagreb.

Bogdan Bijelić, Paulina. 1929. Ženidba (Konavli u Dalmaciji). Zbornik za narodni život i običaje. JAZU. Zagreb.

Bogišić, Baltazar. 1867. Pravni običaji u Slovena. Štamparija Dragutina Albrechta. Zagreb.

Bogišić, Baltazar. 1874. Zbornik sadašnjih pravnih običaja u Južnih Slovena, knjiga prva. JAZU. Zagreb.

Bogišić, Mato. 1979. Konavoski narodni običaji i njihovo propadanje. Antena, 2. Zagreb.

Bošković Stulli, Maja. 1954. Narodne pjesme, običaji, priče i drugo iz Konavala. Digitalni repozitorij Instituta za etnologiju i folkloristiku.

Bošković Stulli, Maja. 1961. Folklorna građa iz Konavala 2. Digitalni repozitorij Instituta za etnologiju i folkloristiku.

Bošković Stulli, Maja. 1982. Konavosko usmeno pjesništvo. Konavoski zbornik 1. HAZU.

Bošković Stulli, Maja. 1984. Usmeno pjesništvo u obzorju književnosti. Nakladni zavod Matice hrvatske. Zagreb.

Delorko, Olinko. 1998. Narodne pjesme iz Konavala, konavoska folklorna i usmena baština. Časopis Dubrovnik, 1.

Demović, Miho. 1999. Glazbeni folklor Konavala. Konavle u prošlosti, sadašnjosti i budućnosti 2. Zavod za povijesne znanosti HAZU Dubrovnik. Dubrovnik.

Ivancich Dunin, Elsie. 2013. Prošlost u sadašnjosti: Svadbe u Dubrovačkom primorju. Matica hrvatska – ogranak Dubrovnik. Dubrovnik.

Ivančan, Ivan. 1985. Narodni plesni običaji Južne Dalmacije. Narodna plesna kultura u Hrvata. Kulturno prosvjetni sabor Hrvatske. Zagreb.

Jacobson, Roman Osipovič; Bogatirjov, Pjotr Grigorjevič. 2010. Folklor kao naročit oblik stvaralaštva. Folkloristička čitanka. AGM, Institut za etnologiju i folkoristiku. Zagreb.

Janeković Römer, Zdenka. 2007. Filip de Diversis. Sabrana djela. Dom i svijet. Zagreb.

Kapetanić, Niko. 2008. Konavle na starim razglednicama 1898. - 1944. Općina Konavle. Cavtat.

Kapetanić, Niko. 2015. Od Carigrada do El Dorada Iseljavanje iz Konavala 1815. – 1941. Vlastita naklada. Dubrovnik.

Kapetanić, Niko; Vekarić, Nenad. 1999. Stanovništvo Konavala 1. Zavod za povijesne znanosti HAZU. Dubrovnik.

Kapetanić, Niko; Vekarić, Nenad. 2002. Konavoski rodovi 2. Zavod za povijesne znanosti HAZU Dubrovnik. Zagreb – Dubrovnik.

Kapetanić, Niko; Vekarić, Nenad. 2003. Konavoski rodovi 3. Zavod za povijesne znanosti HAZU Dubrovnik. Zagreb – Dubrovnik.

Katičić, Radoslav. 2010. Zeleni lug. Tragovima svetih pjesama naše pretkršćanske starine. Ibis grafika. Zagreb – Mošćenička Draga.

Ljubimir, Nike. 1999. Nedijeljena kuća u Konavlima. Konavle u prošlosti, sadašnjosti i budućnosti 2. Zavod za povijesne znanosti HAZU Dubrovnik. Dubrovnik.

Skok, Petar. 1971. Etimologijski rječnik hrvatskog ili srpskog jezika. JAZU. Zagreb.

Vitez, Zorica. 2003. Hrvatski svadbeni običaji. Golden marketing i Tehnička knjiga. Zagreb.

Vodopić, Mato. 1893., pretisak 2009. Marija Konavoka. Fortuna. Zagreb.

Vukmanović, Jovan. 1980. Konavli: antropogeografska i etnografska ispitivanja. SANU. Beograd

Exkurs: Vermittlung von komplexen geschichtlichen Sachverhalten

Adams, M. (2016). Pedagogical foundations for social justice education. In M. Adams, L.A. Bell (Eds.). Teaching for diversity and social justice (3rd ed.) New York, NY: Routledge, Taylor & Francis.

Bennett, Milton J. (1993). Towards a developmental model of intercultural sensitivity. In R.

Bennett, M.J. (1986). Towards ethnorelativism: A developmental model of intercultural sensitivity. In R.M. Paige (Ed.), Cross-cultural orientation: New conceptualizations and applications (pp. 27–70). New York: University Press of America.

Crenshaw, K. [Brown University] (2015, July 2). Race, Gender, Inequality, and Intersectionality)[Video File]. Retrieved on September 18, 2019.

Crenshaw, K. (1991). Mapping the margins: Intersectionality, identity politics, and violence against women of color. Stanford Law Review, 43(6) 1241-1299.

Hardiman, R., and B.W. Jackson (1997). Jackson and Hardiman Model of Social Identity Development. Appendix 2A in Conceptual foundations for social justice courses, in M. Adams, L.A. Bell, P. Griffin (Eds.), Teaching for diversity and social justice: A sourcebook (New York: Routledge), pp. 23-29.

Harro, B. (2016). The cycle of socialization. In M. Adams and L.A. Bell (Eds.). Teaching for Diversity and Social Justice, (3rd ed.) (pp 107). New York, NY: Routledge.

Johnson, A. (2016). The social construction of difference. In M. Adams, W.J. Blumenfeld, H.W. Hackman, L.E. Hopkins, B. Love, M.L. Peters, X. Zúñiga (Eds.), Readings for Diversity and Social Justice (4th ed.) (pages 16-21). New York, NY: Routledge.